

Nikolaus Schummel

Es war der 2. Advent und Nikolaustag und Familie Schmidt saß gemeinsam am Frühstückstisch. Marie zündete gerade die zweite Kerze des Adventskranzes an. Ihre beiden jüngeren Brüder Jonas und Max sahen ihr dabei zu. Plötzlich klingelte es Sturm an der Tür. Der vierjährige Max meinte: „Der Nikolaus kann es nicht sein, der kommt doch durch den Kamin.“ Jonas drängelte: „Nun macht doch endlich die Tür auf!“ Gemächlich stand Herr Schmidt auf und schlurfte zum Hauseingang. Da schellte es erneut. „Ja, ja“, brummte der Vater. Max blieb der Mund offen stehen: „Aber...Aber du bist ja doch der Nikolaus!“ Die Gestalt im Türrahmen rief: „Ho, ho, ho, hier kommt der Nikolaus. Seid ihr denn auch alle brav gewesen?“ Er ähnelte dem Nikolaus auch wirklich sehr, nur das sein Gesicht eher wie das von Nachbar Stefan Müller aussah. Jonas brüllte: „Ich bin ganz bestimmt immer, immer, immer brav gewesen!“ „Hier, Kinder ihr bekommt alle ein kleines Geschenk“, rief da auch schon der Nikolaus. Und dann noch: „Bis bald!“ Und schon war er verschwunden. „Kommt, wir gehen wieder rein“, vernahm Marie die Stimme ihrer Eltern. Aber sie hörte nicht. Sie wollte wissen, was es mit dem Nikolaus auf sich hatte. „Woher hat der die ganzen Nikoläuse? Ich bin sicher, es ist Stefan gewesen.“

Nach dem Frühstück zog Marie ihren Bruder zur Seite: „Jonas, hilfst du mir zu ermitteln, wer der Nikolaus war?“ „Ja! Ich habe schon herausgefunden, dass es Stefan war. Ich möchte zu gern wissen, wie er das gemacht hat“ „Wieso bist du dir so sicher, dass es Stefan war?“, fragte Marie. „Ich habe das Muttermal auf der rechten Backe erkannt.“ „Wow, gut gesehen“, staunte seine Schwester.

Sie hörten die Stimme ihres Vaters: „Jonas, Marie, wir fahren mit Max einen Tannenbaum kaufen.“ Aber die Geschwister wollten zu Hause bleiben und weiter ermitteln. Als die anderen gefahren waren, kam der Postbote den vereisten Weg entlang geradelt. Er drückte ihnen die Zeitung in die Hand. Ganz vorne stand etwas, was Jonas und seiner Schwester sofort ins Auge stach.

Da stand:

Diebstahl im Supermarkt. 100 Schokoladennikoläuse verschwanden über Nacht aus den Regalen.

„Denkst du, was ich denke?“, fragte Marie. „Herr Müller hatte einen ganzen Sack voller Schoko-Nikoläuse! Das waren bestimmt 100 Stück!“, ergänzte sie. Jonas sagte: „Wir könnten in den Supermarkt gehen und uns die Regale ansehen.“ „Super Idee“, stimmte Marie zu.

Im Supermarkt war das Schokoladen-Regal mit rot-weißem Flatterband abgesperrt. Leute in weißen Anzügen nahmen Fingerabdrücke von den Regalen. Als Jonas sich das nächste Mal umdrehte, war seine Schwester verschwunden, aber sie tauchte im nächsten Moment schon wieder auf. „Ich habe mein Fingerabdruckset von zu Hause geholt. Ich habe nämlich mitbekommen, dass die Männer gleich zur Mittagspause in die Pizzeria gehen. Dann können wir auch einen Fingerabdruck nehmen.“ „Wenn du mir verrätst, was du dann vorhast, meinnetwegen“, sagte Jonas.

Jonas ging sehr vorsichtig vor und es wäre fast schiefgegangen, aber schließlich hatten sie einen Fingerabdruck. Damit gingen sie erstmal wieder nach Hause und aßen zu Mittag. Dann zogen sie erneut los. Sie klingelten bei allen Nachbarn, wünschten ihnen einen schönen Advent und sagten dann: „Wir spielen Detektiv. Können Sie uns einen Fingerabdruck geben?“ Alle machten lachend mit. Als letztes klingelten sie bei Familie Müller. Herr Müller öffnete. Nachdem die Kinder erklärt hatten, was sie wollten sagte er: „Wisst ihr, ich habe gerade Nikolausbesuch und muss schnell zurück.“ Sie hatten es geahnt. Ihr Nachbar roch Lunte. Schnell fügte ihr Nachbar hinzu: „Aber wollt ihr nicht ein

wenig mitfeiern?“ Die Geschwister sagten: „Gerne“, und schon wurden sie ins Haus geschoben. Als alle Gäste kurzzeitig in den Garten verschwanden, um den neuen Wintergarten zu bewundern, nutzten Jonas und Marie ihre Chance und nahmen einen Fingerabdruck von Herr Müllers Weinglas. Sie verglichen ihn. Es war eindeutig der gleiche wie auf den Regalen. Das war eindeutig. Sie verabschiedeten sich eilig. Marie schlug vor: „Ich würde die Polizei zu uns nach Hause holen und die fragen. Der Vater meiner besten Freundin Lena ist Polizist und sehr nett.“

Kurz darauf saß Polizeimeister Konrad bei ihnen und bestätigte, dass es sich um ein und denselben Abdruck handelte. Wieder rasten die Kinder mit Polizei zum Haus gegenüber. Dabei sangen sie „Oh Tannenbaum“, denn es hatte angefangen zu schneien. Als sie angekommen waren, hielten sie Herr Müller einen Nikolaus vor die Nase. „Ach Kinder, ihr habt es herausgefunden“, sagte er matt. „Allerdings“, sagte Jonas stolz. Er war überrascht, dass Herr Müller so schnell aufgab. „Wisst ihr, es ist im Leben nicht immer so einfach.“ „Aber wieso müssen sie klauen?“, fragte Marie. „Wisst ihr, ich verdiene zu wenig Geld. Als ich die vielen Schokoladen-Nikoläuse gesehen habe, bin ich spät abends in den Supermarkt gekommen, habe die Schokolade geklaut und bin durch den offenen Hinterausgang abgehauen. Ziemlich viele Leute geben mir nämlich auch Geld fürs Nikolausspielen.“ „Jetzt verstehe ich“, murmelte Marie. Jonas sagte: „Es tut uns leid, aber wir müssen den Vorfall der Polizei übergeben!“ „Ja, ja, das müsst ihr!“, sagte ihr Nachbar. Mittlerweile war er richtig blass geworden. Dann nahm ihn der Polizeimeister Stefan Müller mit auf die Wache. „Wissen Sie schon, was mit ihm passiert?“ „Nein. Ach übrigens, das habt ihr beiden großartig gemacht.“ Die beiden Geschwister freuten sich sehr über das Lob.

Plötzlich griff eine kalte Hand nach Jonas Schulter und etwas piksiges streifte seinen Arm. „Papa, hast du mich erschreckt!“, rief er. Hinter ihm stand sein Vater mit dem Tannenbaum in der Hand. „Hallo Max, das ist aber ein toller Weihnachtsbaum!“, sagte Marie. „Den habe ich ganz alleine ausgesucht!“, rief Max stolz. „Aber ihr habt ja gar nicht den Garten geschmückt“, fiel ihrer Mutter auf. Sie sah etwas enttäuscht aus. „Ja Mama, aber dafür einen Dieb gefangen.“ „WAS!!!??“, fragten die Eltern wie aus einem Mund.

„Kommt, wir gehen ins Haus und dann erzählen wir euch alles. Und danach schmücken wir den Garten.“, schlug Marie vor.

Bei heißer Schokolade und Nikoläusen erzählten die beiden Helden abwechselnd die ganze Geschichte.